

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

No 154.

Mittwoch den 3. Juni.

1857.

Bekanntmachung,

die Anmeldung zur theologischen Candidatenprüfung betreffend.

Diejenigen Studirenden der Theologie, welche gesonnen sind, sich vor Eintritt der Michaelis-Ferien dieses Jahres zur theologischen Candidatenprüfung anzumelden, werden hiermit auf den Inhalt der §. 9 des Regulativs aufmerksam gemacht und veranlaßt, ihre Anmeldungsgegenstände nebst allen in gedachter Paragraphen, namentlich unter 4. bemerkten Unterlagen bis zum

2. Juli dieses Jahres

in der Kanzlei der Königlichen Kreis-Direction allhier (Postgebäude) abzugeben, oder, so viel die auswärts sich Aufhaltenden betrifft, unter der Adresse: "An die Königliche Prüfungs-Commission für Theologen" portofrei anher einzusenden.

Leipzig, am 2. Juni 1857.

Königliche Prüfungs-Commission für Theologen.

v. Burgsdorff.

v. Seckendorff.

Bekanntmachung.

Wegen der Umpflasterung der Grimma'schen Straße wird eine Absperrung derselben für Fuhrwerk nötig. Es soll dies zur möglichsten Schonung des Verkehrs abtheilungswise geschehen und die Strecke vom Rathause bis zur Reichsstraße von Mittwoch den 3. I. M. an bis auf Weiteres für Fuhrwerk abgesperrt werden. Letzteres hat während der Dauer dieser Absperrung durch die parallel mit der Grimma'schen Straße laufenden Nebengäßchen zu passiren.

Wegen ausnahmsweiser Zulassung des Transports auch größerer Gegenstände über die Trottoirs nach den in dem abgesperrten Straßenteile befindlichen Häusern sind unsere Diener mit Weisung versehen und ist deren Anordnungen Folge zu leisten.

Leipzig, den 31. Mai 1857.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Stadttheater.

Das Lustspiel "Der Minister und der Seidenhändler, oder die Kunst Verschwörungen zu leiten", nach Scribe von Heinrich Marr, ward am 1. Juni neueinstudirt gegeben, jedenfalls veranlaßt durch das Gastspiel des Herrn Werner. Es ist eine eigenthümliche Idee, aus einem so tragischen Ereignisse, wie es der Sturz Struensee's ist, den Stoff zu einem Lustspiel zu entnehmen. Doch in dieser Beziehung ist bei den französischen dramatischen Schriftstellern, und besonders bei Herrn Scribe, Alles möglich. Interessant ist dieser Fall ohne Zweifel schon dadurch, daß er Gelegenheit giebt, eine Parallele zwischen deutscher und französischer Anschauungswweise zu ziehen. Während ein tiefinnerlicher deutscher Dichtergeist wie Michael Beer durch den Charakter Struensee's und durch das tragische Schicksal dieses großen Mannes zum Schaffen eines Trauerspiels begeistert ward (das wir, beiläufig gesagt, mit der genialen Musik Meyerbeers, des Dichters Bruder, wohl einmal wieder auf der Bühne sehen möchten), faßt Scribe von diesem ganzen verhängnisvollen Ereignisse nur die Intrigen auf, welche von einer habschächtligen Königin Mutter, von einigen ehrgeizigen Hosleuten und von der specifisch dänischen Partei gegen den Deutschen Struensee gesponnen wurden, und macht daraus ein pikantes und äußerst spannendes Lustspiel. Wohlweislich führt er dabei die eigentlichen Helden des Ereignisses — die junge Königin Mathilde und den Minister Struensee — nicht vor, dagegen schafft er sich in dem Seidenhändler Rasmus-Burkenstaff eine in wirkungsvollem Contrast zu dem Grafen Manzau stehende komische Figur. Der große historische Hintergrund dient Herrn Scribe hier, wie in vielen seiner Lustspiele und Operntexte, nur als rein zufällige Staffage; es wird auf ihn bezüglich der Charakteristik weiter keine Rücksicht genommen, so daß

das Ganze auch an irgend einem andern Hofe, in irgend einem andern Lande vorgehen könnte, ohne daß dem Interesse an dem Lustspiel dadurch irgendwie Abbruch geschehen würde. Bei allem sieht man das Stück nicht ungern, denn in allen Themen desselben bewährt Scribe sein großes Talent für interessante Verwicklungen und deren endliche Entwicklung, wie für spannende Situationen. — Die äußerst brillante Rolle des Grafen Bertram von Manzau gab der Gast, Herr Werner. Wir müssen diese Leistung als eine vortreffliche, mit eben so viel Schärfe der Charakteristik als mit Feinheit und Noblesse durchgeföhrte bezeichnen. Herr Werner gab uns ein vollkommen einheitliches und bis zuletzt interessant bleibendes Bild des großen Staatsmannes; er verstand es, alle die zahlreichen glänzenden Momente der Rolle, alle die feinen Nuancen des Charakters zur besten Geltung zu bringen und so einen nachhaltigen Eindruck und schönen äußern Erfolg zu erzielen. — In sehr ehrenvoller Weise stand Herr Pauli als Rasmus-Burkenstaff dem Gäste zur Seite. Der mit Recht geschätzte Darsteller wußte bei der Wiedergabe dieser Rolle namentlich das Komische Element in derselben nach allen Seiten hin zu bester Geltung zu bringen, ohne darin zu viel zu thun. — Eine in ihrer Art sehr hübsche und dankbare Rolle ist die des Kunden dieners Jens. Herr Scheibe I. gab diese komische, ganz aus dem Leben gegriffene Figur sehr hübsch wieder und behältigte damit abermals sein schon bei früheren Gelegenheiten anerkanntes Talent für die Darstellungskunst. Es ward ihm ein wohlverdienter Beifall von Seiten des Publicums. — Die übrigen umfangreicheren Rollen des Lustspiels traten gegen die eben genannten etwas zurück. Sie wurden jedoch durch Fräulein Huber (Königin Mutter), Fräulein Francke (Christine), Frau Eicke (Metta) die Herren Stürmer (Falkenskiold), Hennin (Freiherr von Göller), Böckel (Oberst Koller) oder wie er in der Geschichte